

Jahresbericht 2011



TelefonSeelsorge in Deutschland

Jahresbericht 2011



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Impressum:

© TelefonSeelsorge (4/2012) · www.telefonseelsorge.de

Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür e.V.
Reichensteiner Weg 24
14195 Berlin
Telefon: 030/83001-364
Fax: 030/83001-780
E-Mail: telefonseelsorge@diakonie.de

Katholische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür
Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Telefon: 0228/103-333
Fax: 0228/103-334
E-Mail: telefonseelsorge@dbk.de

Text und Redaktion: AG Öffentlichkeitsarbeit der TelefonSeelsorge

Fotos: Marcus Gloger

Deutsche Telekom - Partner der TelefonSeelsorge

Seit 1997 besteht die Partnerschaft zwischen der TelefonSeelsorge in Deutschland und der Deutschen Telekom AG. Die Deutsche Telekom trägt sämtliche Gebühren für die unter den beiden Sonderrufnummern geführten Telefongespräche.



Jahresbericht TelefonSeelsorge in Deutschland im Jahr 2011



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Inhalt

TelefonSeelsorge – Das Jahr 2011	6
Statistik	6
Umfrage unter Ehrenamtlichen zu „Engagement und Zufriedenheit“	6
Jahrestagung: Das Thema Suizidalität in der TelefonSeelsorge	7
Pilotprojekt zu einem veränderten Routing von Anrufen aus anderen Mobilfunknetzen als dem D 1-Netz	7
Die Arbeit der Offenen Türen	8
TelefonSeelsorge unterstützt Suizidprävention bei Facebook	9
TelefonSeelsorge – Blick voraus	10
Strukturen und Prozesse: Transparent – Profiliert – Verbindlich	10
Fundraising	10
Erneuerung des technischen Mailseelsorgesystems	10
Neugestaltung der Zeitschrift AUF DRAHT	11
TelefonSeelsorge – Struktur der Organisation	12
Telefon – face-to-face-Beratung – Mail – Chat	12
Mitarbeitende: ehrenamtlich – hauptamtlich	12
Evangelisch-Katholische Kommission	12
Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge / Offene Tür e. V.	13
Katholische Konferenz für TelefonSeelsorge / Offene Tür	14
TelefonSeelsorge vor Ort	14
Kooperation zwischen Deutscher Telekom AG und TelefonSeelsorge	15
Organigramm TelefonSeelsorge in Deutschland	16
TelefonSeelsorge – Finanzierung	17
Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge / Offene Tür e. V.	17
Katholische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür	17

TelefonSeelsorge – Das Jahr 2011

Statistik

Jahr für Jahr nimmt die TelefonSeelsorge zwei Millionen Anrufe von ratsuchenden Menschen entgegen. Unabhängig von Uhrzeit und Ort soll es Menschen möglich sein, mit jemandem ins Gespräch zu kommen.

Bei einem Drittel der Anrufe entwickelt sich ein Seelsorgegespräch mit einer Dauer zwischen 15 und 90 Minuten. Seit Jahren fällt uns auf, wie hoch die Zahl der Anrufe von Menschen ist, die seelische oder körperliche Erkrankungen benennen – es sind etwa 25 %. Neben vielen Gesprächen, in denen es um Probleme in der Partnerschaft, in der Familie oder mit dem Alleinsein geht, fallen die Anrufe zu gravierenden Ereignissen auf. So ging es in 23.000 Anrufen um das Thema Suizid; 34.300 Gespräche hatten Gewalterfahrungen zum Thema.

Insgesamt 3.054 Mal wandten sich Ratsuchende im geschützten Webmailsystem an die TelefonSeelsorge. Daraus ergaben sich 13.746 Folgemailwechsel. In diesem Bereich beobachten wir seit einigen Jahren einen Rückgang. Vor 16 Jahren war die TelefonSeelsorge eine der ersten, die ein solches Internetangebot bereitstellen konnte. Inzwischen bieten auch viele Beratungsstellen Mailberatung an.

Stark ansteigend ist die Nachfrage im Bereich des Chats der TelefonSeelsorge. 6.456 Chatkontakte wurden von den 27 mitarbeitenden Stellen in diesem Jahr begleitet – etwa ein Drittel mehr als im Vorjahr. Dies hat vor allem damit zu tun, dass weitere Telefon-Seelsorge-Stellen in diese Arbeit mit eingestiegen sind. Nach wie vor ist die Nachfrage so groß, dass wir noch nicht allen Ratsuchenden einen Chattermin anbieten können.

Gerade junge Menschen – und hier vor allem junge Frauen – wenden sich per Webmail oder Chat an die TelefonSeelsorge. Das heißt, hier erreicht die TelefonSeelsorge eine andere Zielgruppe als per Telefon. Häufiger als am Telefon werden hier darum auch Themen wie Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten und Gewalterfahrungen thematisiert. Dies scheint den Betroffenen auf dem schriftlichen Weg leichter zu fallen als mündlich.

Die Statistikdaten im Einzelnen sind unter www.telefonseelsorge.de einzusehen.

Umfrage unter Ehrenamtlichen zu „Engagement und Zufriedenheit“

In diesem Jahr wurde erstmals in den 55 Jahren ihres Bestehens eine Befragung der Ehrenamtlichen in der TelefonSeelsorge bundesweit durchgeführt. Von den 8.500 ehrenamtlich Mitarbeitenden beteiligten sich 2.145 an der Befragung. Eine

hohe Zufriedenheit mit dieser fordernden aber auch erfüllenden Arbeit war ein zentrales Ergebnis. Zugleich wurde deutlich, wie eng diese Zufriedenheit mit einer verlässlichen fachlichen Ausbildung und Begleitung durch Hauptamtliche verknüpft ist.

Auf der Basis der von Professor Dr. Friedhelm Nachreiner begleiteten wissenschaftlichen Auswertung konnten die Ergebnisse in einer Broschüre der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Diese Broschüre ist erhältlich: in gedruckter Form bei den TelefonSeelsorge-Stellen vor Ort, in den Geschäftsstellen der beiden Konferenzen oder als pdf-Datei zum Herunterladen¹.

Jahrestagung: Das Thema Suizidalität in der Telefon-Seelsorge

Die hohe Zahl an Suiziden und Suizidversuchen in unserer Gesellschaft macht deutlich, dass Suizidprävention nottut. Und sie stellt die TelefonSeelsorge vor die Frage, wie sie ihren Gründungsauftrag heute wahrnehmen kann. Sie versteht sich als Anwältin des Lebens und will dies mit ihrem Angebot, telefonisch, per Mail oder Chat erreichbar zu sein, konkret werden lassen. Im Kontakt mit den Ratsuchenden möchte sie den Blick für die eigenen Ressourcen öffnen, ohne dabei die Lebensgefahr auszublenden.

Diesen Themen widmete sich die diesjährige Fachtagung der Stellenleitungen in der TelefonSeelsorge in Deutschland.

Pilotprojekt zu einem veränderten Routing von Anrufen aus anderen Mobilfunknetzen als dem D 1-Netz

Während Anrufe aus dem D1-Netz dank der Unterstützung der Telekom wie die Festnetzanrufe im festdefinierten Einzugsbereich einer bestimmten Stelle entgegengenommen werden, fehlt uns bisher die Möglichkeit, auch die Anrufe aus den anderen Mobilfunknetzen so regional routen zu können. Stattdessen werden diese Anrufe derzeit auf alle Stellen bundesweit so verteilt, dass pro Stunde jeweils 10 der 105 Stellen diese Anrufe entgegen nehmen.

Im dreimonatigen Zeitraum des Pilotprojekts wurden diese Mobilfunkanrufe auf alle 105 Stellen gleichmäßig rund um die Uhr verteilt.

Derzeit ist die Auswertung des Pilotprojektes noch nicht abgeschlossen. Als erste Ergebnisse zeichnen sich aber ab:

- dass sich sowohl die Gesamtzahl der entgegen genommenen Gespräche deutlich gesteigert hat, als auch die Zahl der missbräuchlichen Anrufe durch diese Erweiterung des Angebotes erheblich zugenommen hat und

¹ <http://www.telefonseelsorge.de>

- dass es dringend erforderlich ist, auch die Anrufe aus den anderen Mobilfunknetzen als dem D1-Netz zu regionalisieren, d. h. einem definierten Einzugsbereich einer bestimmten Stelle zuzuordnen.

Hier benötigt die TelefonSeelsorge dringend die Unterstützung seitens der Mobilfunkanbieter.

Die Arbeit der Offenen Türen

In 15 größeren Städten Deutschlands bieten Offene-Tür-Stellen niederschwellig Beratung und Seelsorge im persönlichen Gespräch vor Ort an.

Das besondere Merkmal dieser Stellen ist das unmittelbare oder kurzfristige Gesprächsangebot mit vielseitig qualifizierten Mitarbeitenden zu allen Themen, anonym und kostenfrei, in akuten Krisensituationen und zu Sinn- und Lebensfragen. Die Gespräche sind an den Ressourcen und Handlungsspielräumen und am kulturellen Hintergrund der Ratsuchenden orientiert.

Die Mitarbeitenden sind Pfarrer/innen oder Theologen/innen, Psychologen/innen, Sozialpädagogen/innen. Alle haben eine psychotherapeutische Zusatzqualifikation. Je nach Stelle arbeiten auch andere haupt- und ehrenamtliche Fachleuten mit wie z.B. Juristen/innen. Sie arbeiten unter regelmäßiger Supervision und Fortbildung.

Viele dieser Krisen- und Lebensberatungseinrichtungen in evangelischer, katholischer oder ökumenischer Trägerschaft sind vor Jahrzehnten aus der Arbeit der TelefonSeelsorge hervorgegangen und deshalb auch bundesweit mit ihr organisatorisch in einem gemeinsamen Dachverband eingebunden.

Die Offene-Tür-Stellen sind mit dem face to face Beratungs- und Seelsorgeangebot der TelefonSeelsorge in dem „Netzwerk Offene Tür“ verbunden und treffen sich regelmäßig zum Austausch. Das Thema der letztjährigen Fortbildung war der qualifizierte Umgang mit traumatisierten Menschen im Beratungskontext.

Im Jahr 2011 haben die Offene-Tür-Stellen bundesweit in ihren zentral gelegenen Einrichtungen etwa 61.000 Gespräche geführt. Dabei ging es um alle gesellschaftlich und persönlich akuten Lebensthemen wie z.B. Beziehungsprobleme, um Fragen rund um das Thema Arbeit, Mobbing, Arbeitsplatzverlust, Burn-out, um existentielle Notlagen und Suizidalität, um Gewalterfahrungen, psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen, um Trauer sowie um religiöse und spirituelle Fragestellungen

Sie finden diese Offene-Tür-Stellen auf der Seite der TelefonSeelsorge² und auf der Seite des „Netzwerkes Offene Tür“³.

² <http://www.telefonseelsorge.de>

³ <http://www.offene-tuer.net>

TelefonSeelsorge unterstützt Suizidprävention bei Facebook

Immer mehr Menschen suchen per Internet in „Social Networks“ Kontakte zu anderen Menschen. Wie reagiere ich, wenn ich dort eine Nachricht lese, die mir deutlich den Eindruck vermittelt, hier spielt jemand mit dem Gedanken, sich das Leben zu nehmen?

Mit Erschrecken und Unverständnis reagieren Angehörige von Suizidanten, wenn sie im Nachhinein feststellen müssen, wie offen ihr Angehöriger im Internet von seinen Absichten gesprochen hat – und niemand hat reagiert.

Dies veranlasste Facebook, an die TelefonSeelsorge heranzutreten, um ein Konzept zu entwickeln, wie suizidale Menschen gezielt auf bestehende Kontaktangebote aufmerksam gemacht werden können. NutzerInnen, denen suizidal klingende Nachrichten auffallen, können mittels eines Kontaktformulars Facebook darauf aufmerksam machen. Von Facebook erhält der Betroffene dann eine Mitteilung, welche Hilfemöglichkeiten genutzt werden können.

„Bevor du dich umbringst, ruf an!“ – das Leitmotiv zur Gründung der TelefonSeelsorge bleibt uneingeschränkt aktuell.



TelefonSeelsorge – Blick voraus

Strukturen und Prozesse: Transparent – Profiliert – Verbindlich

Die TelefonSeelsorge geht von ihrer Entstehungsgeschichte her zurück auf Initiativen vor Ort. Seit 1997 ist aus diesen über die Deutschlandkarte verstreuten Inseln ein flächendeckendes, lückenloses Netz geworden. Dies hat eine neue Qualität der Zusammenarbeit, der Absprachen untereinander und der Zuständigkeiten auf verschiedenen Ebenen zur Folge.

Die Grundsatzpapiere, denen sich die TelefonSeelsorge verpflichtet weiß, sind im Laufe der Jahre entwickelt worden. Zur Koordination im Inneren wie auch zur profilierten Präsentation nach außen ist es erforderlich, die in den vereinzelt entstandenen Papieren formulierten Positionen so in einem Gesamtzusammenhang darzustellen, dass alle Beteiligten sich transparent, profiliert und verbindlich über die Strukturen und Prozesse der TelefonSeelsorge informieren können.

Zur Erstellung eines Organisationshandbuches wurde von der Kommission eine Projektgruppe eingesetzt. Die Fachtagung der TelefonSeelsorge in Deutschland 2012 wird die Bestandteile des Handbuches eingehend diskutieren.

Fundraising

Unter dem Namen „TelefonSeelsorge in Deutschland“ wollen die beiden Konferenzen verstärkt Mittel einwerben, um die TelefonSeelsorge durch Aus- und Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit und technischer Ausstattung zu optimieren.

Hierzu haben die Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür e. V. und die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung e. V. – als Rechts-trägerin der Katholischen Konferenz für TelefonSeelsorge – eine Treuhandabrede geschlossen und ein gemeinsames Treuhandkonto bei der **Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 601 90, Konto-Nr. 1110 1119)** eingerichtet. In der Treuhandabrede wurde vereinbart, dass beide Konferenzen je 50 % der eingehenden Gelder erhalten, die für gemeinsame Projekte verwendet werden.

Erneuerung des technischen Mailseelsorgesystems

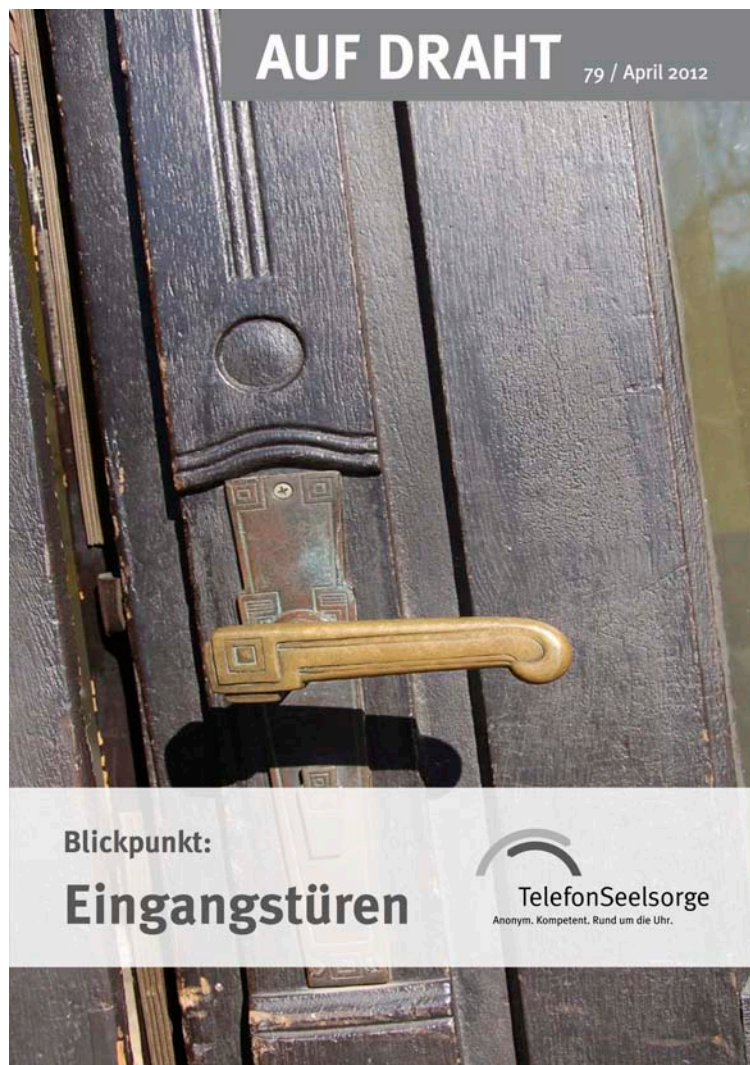
Die technische Basis, auf der die Mailarbeit der TelefonSeelsorge betrieben wird, wurde vor 16 Jahren erstellt. Um sicherstellen zu können, dass die Mailberatung der TelefonSeelsorge auch in Zukunft reibungslos genutzt werden kann, ist eine technische Erneuerung unumgänglich. Dankenswerter Weise unterstützt uns hier erneut das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Neugestaltung der Zeitschrift AUF DRAHT

Seit Juli 1967 bringt die TelefonSeelsorge eine eigene Zeitschrift heraus – zunächst als „Informationsdienst“, dann ab 1984 unter dem Namen „AUF DRAHT“. Diese Zeitschrift dient vorrangig der Information, dem Erfahrungsaustausch und der Meinungsbildung zwischen den 8.500 Ehrenamtlichen und 250 Hauptamtlichen. Schwerpunktmäßig werden Themen, die sich aus der Arbeit am Telefon ergeben, in den Blick genommen wie: Nachtdienst, Suizid und Krisenbegleitung, Alter, Kranke Seele – Kranker Geist, Armut, Migration, Konzepte der Arbeit, Ausbildung, Supervision, Fortbildung, Ehrenamt usw.

Auch außerhalb der TelefonSeelsorge wird die Zeitschrift von kirchlichen und weltlichen Dienststellen und Behörden sowie Einzelpersonen gelesen, um sich über die laufende Arbeit der TelefonSeelsorge zu informieren.

In diesem Jahr wird das Erscheinungsbild dem Corporate Design und den Lesegewohnheiten der heutigen Zeit angepasst. Einige Festlegungen bezüglich der Struktur des Heftes sollen die Erstellung erleichtern und das Redaktionsteam entlasten.



TelefonSeelsorge – Struktur der Organisation

Telefon – face-to-face-Beratung – Mail – Chat

Die TelefonSeelsorge in Deutschland ist für Ratsuchende erreichbar per Telefon, Mail und Chat – oder auch im persönlichen Gespräch.

Von 109 Stellen vor Ort – 60 in ökumenischer, 37 in evangelischer, 12 in katholischer Trägerschaft – wird das Angebot telefonischer Erreichbarkeit deutschlandweit aufrecht erhalten. Von diesen Stellen bieten 35 zusätzlich zum Telefon eine Erreichbarkeit per Mail bzw. 27 per Chat an.

Hinzu kommen 15 „Offene-Türen“ – acht in katholischer, fünf in evangelischer und zwei in ökumenischer Trägerschaft –, die Ratsuchenden ermöglichen, kurzfristig ein persönliches Gespräch an einem leicht zugänglichen und doch geschützten Ort in Anspruch zu nehmen. Auch acht weitere TelefonSeelsorge-Stellen halten über das Telefon hinaus die Möglichkeit bereit, ein solches persönliches Gespräch zu nutzen.

Mitarbeitende: ehrenamtlich – hauptamtlich

Von ihrem Grundverständnis her ist TelefonSeelsorge ein Angebot, das von ehrenamtlichen, hierfür qualifizierten Frauen und Männern aufrechterhalten wird. Insgesamt 8.500 Ehrenamtliche – etwa 80 % Frauen und 20 % Männer – arbeiteten in diesem Jahr in der TelefonSeelsorge mit. Etwa Zweidrittel sind zwischen 30 und 59 Jahren alt. In einer einjährigen Ausbildung werden sie auf die verschiedenartigen Anforderungen der Mitarbeit vorbereitet. Und in regelmäßigen Fortbildungen und Supervisionen erfahren sie die notwendige Unterstützung und Entlastung.

Um die organisatorischen und fachlichen Grundlagen dieser Arbeit sicherzustellen, werden die Stellen von Hauptamtlichen mit theologischem, psychologischem bzw. sozialpädagogischem Hintergrund geleitet. 188 Hauptamtliche übernehmen so die kontinuierliche fachliche Begleitung der Arbeit der Ehrenamtlichen, den fachlichen Kontakt und Austausch mit psychosozialen Angeboten vor Ort, die Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr. Unterstützt werden sie dabei von 94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung.

Evangelisch-Katholische Kommission

Die Arbeit der TelefonSeelsorge wird in Deutschland in ökumenischer Verantwortung von den beiden christlichen Kirchen getragen.

Da sich aus der Trägerschaft der Stellen vor Ort die Zugehörigkeit zu zwei verschiedenen Rechtskörperschaften ergibt – der Evangelischen Kirche und der Katholischen Kirche bzw. deren Werken Diakonie und Caritas –, haben sich in der TelefonSeelsorge auch zwei Bundesverbände konstituiert: die Evangelische Konferenz und die Katholische Konferenz. Verbindliche Entscheidungen werden in den jeweiligen Konferenzen separat getroffen, aber in der Kommission miteinander abgestimmt. Die Kommission setzt sich aus den beiden Vorständen der Konferenzen zusammen, die mindestens dreimal jährlich gemeinsam tagen.

Zur Vorbereitung von Entscheidungen setzt die Kommission Arbeitsgruppen ein für die Aufgabenbereiche: Telekommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung und Internet. Neben diesen dauerhaft eingerichteten Gruppen, die entsprechende Vorlagen für die Kommission erarbeiten, gibt es zeitlich befristete Projektgruppen wie zum Thema „SuizidPrävention“ oder „Statistik“.

Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge / Offene Tür e. V.

Die Evangelische Konferenz ist seit 1960 Fachverband des Diakonischen Werkes und seit 1997 ein eingetragener Verein mit Sitz in Stuttgart. Alle vier Jahre wählt die Mitgliederversammlung den Vorstand.

Bei der Vorstandswahl im Jahr 2011 wurden gewählt:

Dipl. Psych. Ruth Belzner, Würzburg, Vorsitzende
Pfarrer Werner Korsten, Essen, stellv. Vorsitzender
Pfarrer Jürgen Arlt, München
Dipl. Soz. Päd. Renate Breitingner, Ulm
Pfarrerin Monika Dinger, Paderborn
Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge, Halle
Dipl. Psych. Dr. Christiane Rieth, Darmstadt
Pfarrer Christian Voigtmann, Hannover.

Die Gewählten sind hauptamtlich in TelefonSeelsorgestellen in Deutschland tätig.

Die Evangelische Konferenz ist Fachverband im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands e. V.. Als dessen Vertreter ist Pastor Dr. Bernd Blömeke Mitglied des Vorstandes. Er ist als Leiter des Arbeitsbereichs TelefonSeelsorge im Diakonischen Werk der EKD auch für die Geschäftsstelle der Ev. Konferenz zuständig.

Als Beisitzer gehört Pfarrer Frank Ertel, Aachen dem Vorstand beratend an. Er vertritt die Ev. Konferenz in der Fachgruppe III des Diakonischen Werkes der EKD.

Katholische Konferenz für TelefonSeelsorge / Offene Tür

Die Katholische Konferenz ist Mitglied der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Ehe-, Familien-, Lebensberatung, TelefonSeelsorge/Offene Tür e. V. in Bonn, die auch Rechtsträgerin der Katholischen Konferenz ist.

Im Jahr 2011 wurden in den Vorstand gewählt:

Dipl. Theol. u. Päd. Josef Kraus, Ingolstadt, Sprecher
Ordinariatsrat Hans-Jürgen Dörr, Mainz, stellv. Sprecher
Dipl. Theol. u. Päd. Bernadette Augustyniak, Konstanz
Diakon Dr. Werner Greulich, Recklinghausen
Dipl. Theol. u. Psych. Dr. Christopher Linden, Wiesbaden
Dipl. Theol. u. Päd. Michael Hillenkamp, Dortmund
Dipl. Theol. Sybille Loew, München.

TelefonSeelsorge und Offene Tür sind Teil der Pastoral der (Erz-) Diözesen. Als Vertreter des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz ist PD Dr. Hans-Gerd Angel Mitglied des Vorstandes. Er ist als Referent im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz auch für die Geschäftsstelle der Kath. Konferenz zuständig.

TelefonSeelsorge vor Ort

Die TelefonSeelsorge in Deutschland hat ihre Entwicklung seit 1956 von den Stellen vor Ort her genommen und sich erst später in zunächst lockerer Weise in Bundesverbänden organisiert. Im Jahr 1960 erfolgte die Gründung der Evangelischen Konferenz, im Jahr 1964 die der Katholischen Konferenz.

Dementsprechend vielfältig sind die Organisationsstrukturen der 109 Stellen vor Ort, sie reichen von Vereinen bis zu Arbeitsgemeinschaften, von einer ökumenischen, einer evangelischen bzw. katholischen Trägerschaft bis hin zum freien Verein. Bestimmend für die jeweilige Organisationsform und Finanzierungsstruktur waren die Gegebenheiten vor Ort und des Zeitpunkts der Gründung. Die Gründung einer Stelle in den sechziger und siebziger Jahren in der damaligen kirchlichen Situation fand unter wesentlich anderen Bedingungen statt als eine Gründung in den neunziger Jahren in den neuen Bundesländern.

Die Arbeit der TelefonSeelsorge in Deutschland wird durch die örtlichen Träger sichergestellt, die die Finanzierung einer Stelle aufbringen – d. h. die Kosten für Ausbildung, Fortbildung, räumliche und personelle Ausstattung usw. tragen.

Kooperation zwischen Deutscher Telekom AG und TelefonSeelsorge

Seit 1. Juli 1997 gibt es zwischen der Deutschen Telekom AG und der TelefonSeelsorge in Deutschland einen Kooperationsvertrag. Auf dessen Basis ist es möglich, dass Anrufende in Deutschland kostenfrei, jederzeit und von überall her eine TelefonSeelsorge-Stelle – sei es über das Festnetz, sei es per Mobilfunk – erreichen können. Neben dieser Unterstützung für die Anrufenden erfährt die TelefonSeelsorge in vielfältiger Weise die Unterstützung der Telekom. Hierfür sagen wir der Deutschen Telekom auch an dieser Stelle unseren ganz herzlichen Dank!



Organigramm TelefonSeelsorge in Deutschland

Bundesebene

Evangelisch-Katholische Kommission TS / OT

Ökumenisches Gremium, das die die gemeinsame Arbeit betreffenden Themen erörtert und einer Entscheidung in den zuständigen Gremien zuführt

<p>DW EKD e. V.</p> <p>Ev. Konferenz ist ein Fachverband im DW EKD</p>	<p>Evangelische Konferenz TS/OT e. V.</p> <p>Fachliche Entwicklung und Koordination der Zusammenarbeit der TS-Stellen im bundesweiten Netzwerk und Vergabe der Sonderrufnummer: 0800-1110111</p>	<p>Katholische Konferenz TS/OT</p> <p>Fachliche Entwicklung und Koordination der Zusammenarbeit der TS-Stellen im bundesweiten Netzwerk</p>	<p>Kath. BAG Ehe-, Familien-, Lebensberatung, TS OT e. V.</p> <p>Vergabe der Sonderrufnummer 0800-1110222 Rechtsträgerin der Kath. Konferenz</p>
--	--	---	--

verschiedene AG und PG von der Kommission eingesetzt zur Erledigung bestimmter Arbeitsaufträge und zur Erarbeitung von Vorlagen für die Ev.-Kath. Kommission;

(AG: dauerhaft / PG: befristet)

AG Telekommunikation	AG Fortbildung	AG Öffentlichkeitsarbeit
AG Gender	AG Internet	PG Statistik

Ebene der Regionen

7 Regionalkonferenzen, „Offene Tür“

Bayern	Hessen-Pfalz-Saar	Nord	Ost	Rheinland-Pfalz	Südwest	Westfalen	Offene Tür
--------	-------------------	------	-----	-----------------	---------	-----------	------------

Ebene vor Ort

109 TS-Stellen (60 in ök., 37 in ev., 12 in kath. Trägerschaft)

15 OT-Stellen (2 in ök., 5 in ev., 8 in kath. Trägerschaft)

TelefonSeelsorge – Finanzierung

Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge / Offene Tür e. V.

Die Ev. Konferenz finanziert ihre Sachkosten zum einen durch die Mitgliedsbeiträge, zum anderen durch einen Zuschuss des Diakonischen Werkes der EKD. Die Leitung der Geschäftsstelle, das Sekretariat und die Sachbearbeiterin für die Finanzen sind im Diakonischen Werk der EKD angestellt und werden darüber finanziert. Der Zuschuss der Konferenz zu den Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2011 für Hauptamtliche wurde bei der Glücksspirale beantragt und genehmigt.

Der Jahresabschluss 2011 der Ev. Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür e. V. wurde von der TREUGENO GmbH in Kassel geprüft. In ihrem Bericht vom 25.8.2011 konnte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen. Die Jahresrechnung bot keinen Anlass zu Einwendungen.

Katholische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür

Die anteiligen Kosten der Katholischen Konferenz für die Sitzungen des Vorstandes und der Arbeitsgruppen werden aus dem Sachkostenetat der „Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung TelefonSeelsorge und Offene Tür e. V.“ getragen. Für besondere Projekte stehen darüber hinaus die freiwilligen Mitgliedsbeiträge der Katholischen Konferenz zur Verfügung. Die Personalanteile, betreffend die strukturelle Assistenz, Sekretariats- und Sachbearbeitungsleistungen, sind im Haushalt des Verbandes der Diözesen eingestellt. Sie sind im Bereich Pastoral, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, angesiedelt.

Der Jahresabschluss 2010 des Kath. BAG e. V. wurde von Herrn M. Frigger, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Paderborn und Frau A. Bracke, Leiterin der Kath. Telefonseelsorge in Köln geprüft. Die Jahresrechnung bot keinen Anlass zu Einwendungen.



0800/111 0 111
0800/111 0 222
www.telefonseelsorge.de

Sorgen kann man teilen. TelefonSeelsorge.